

Hunting the Wren

Lily Ludlow

12 Juni – 25 September 2026

Öffnungszeiten: Freitag, 11 - 18 Uhr
und nach Absprache.

Der Zaunkönig ist ein widersprüchliches Geschöpf. Trotz seiner geringen Größe wurde er in der europäischen Folklore zum König der Vögel gekrönt. Gleichzeitig wurde er in winterlichen Ritualen in Großbritannien und Irland gejagt, gefangen und zeremoniell zur Schau gestellt. Flüchtig und verehrt, herrschaftlich und geopfert, bewegt sich der Zaunkönig in einem Zwischenraum von Sichtbarkeit und Verschwinden.

Lily Ludlows Malerei entfaltet sich innerhalb einer ähnlichen Spannung.

Ihre Arbeiten beginnen mit einer Zeichnung. Figuren, Tiere, Landschaften und Gesten werden direkt auf die Leinwand gebracht, nur um durch einen Prozess des Abschleifens teilweise wieder entfernt zu werden. Schichten lagern sich an und verschwinden erneut. Die Oberflächen entstehen durch Akte des Aufbaus und der Auslöschung. Mitunter verschwindet ein Motiv beinahe vollständig. Was bleibt, ist nicht einfach ein Bild, sondern die Spur seiner Verwandlung. Die Malerei entsteht ebenso durch Erosion wie durch Konstruktion.

Dieser Prozess führt zu einer Bildsprache, in der Formen zwischen Auftauchen und Auflösung gefangen scheinen. Tiere kehren in der Ausstellung immer wieder, doch selten als eindeutig bestimmbare Arten. Menschliche Figuren nähern sich tierischen Gestalten an, Blumen werden zu Körpern, Körper verwandeln sich in Landschaften. Die Gemälde verweigern stabile Kategorien und entwerfen stattdessen eine Welt fortwährender Metamorphosen.

In diesem Sinne stehen Ludlows Arbeiten in einer Tradition, die von Goethes Metamorphosenlehre bis zu zeitgenössischen Vorstellungen ökologischer Verbundenheit reicht. Menschliche, tierische und pflanzliche Formen erscheinen nicht als voneinander getrennte Kategorien, sondern als vorübergehende Zustände innerhalb eines größeren Kontinuums der Verwandlung. Figuren treten hervor, hybridisieren und lösen sich wieder auf. Es entsteht ein Weltbild, das weniger auf festen Identitäten als auf Beziehungen, Entsprechungen und Prozessen des Werdens beruht. Man könnte hier an Michel Serres denken, dessen Schriften Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge und Umwelten nicht als getrennte Bereiche verstehen, sondern als miteinander verflochtene Netzwerke des Austauschs.

Besonders deutlich wird dies in den kleinformatischen Arbeiten der Ausstellung. Blumen entfalten sich zu weiblichen Erscheinungen, während weibliche Figuren zugleich wieder in pflanzliche Zustände zurückzukehren scheinen. An anderer Stelle erscheinen Tierpaare zugleich vertraut und fremd, schwebend zwischen Porträt, Symbol und Mythos. Identität bleibt durchgehend fluide und vorläufig.

Den Zaunkönig zu jagen bedeutet letztlich nicht, ihn zu fangen. Es bedeutet, etwas zu verfolgen, das sich der eindeutigen Bestimmung immer wieder entzieht. Ludlows Gemälde laden zu einer ähnlichen Form der Aufmerksamkeit ein. Sie nähern sich der Wiedererkennbarkeit nur, um sich ihr gleich wieder zu entziehen, und eröffnen einen Raum, in dem Bedeutung offen bleibt und die Grenzen zwischen menschlichem, tierischem und pflanzlichem Leben unerwartet durchlässig werden. Was bestehen bleibt, ist kein festes Bild, sondern ein fortwährender Prozess der Verwandlung – ein Bild, das unablässig entsteht und sich zugleich immer wieder entzieht.

Lily Ludlow (*1970 in Los Angeles, Kalifornien) lebt und arbeitet in Port Chester, New York. Ihre Gemälde bewegen sich zwischen Figuration und abstrakten, maschinenartig anmutenden Kurvenformen, die sich mal harmonisch ineinanderfügen, mal gegeneinander und gegen die Grenzen des Bildraums arbeiten.

Die Arabesken und feinen Bewegungsrhythmen ihrer Kompositionen erinnern an Choreografien; die Isolierung eines Augenblicks oder die Konzentration auf eine einzelne Geste verweisen auf eine zutiefst empfundene Wirklichkeit. Durch intensive Überarbeitung wird jedes Bild zu einem Instrument der Erkenntnis, während die Künstlerin die Position eines Beins, eines Torsos oder einer Bewegung immer wieder verfeinert und dabei allmählich einen Zustand aktivierter Stasis erreicht.

Zu ihren jüngeren Einzelausstellungen zählen *New Paintings* bei CANADA, East Hampton (2023), *New Paintings* bei CANADA, New York (2019), *Lily Ludlow* bei CANADA, New York (2017), *Pareidolia* bei CANADA, New York (2014), *Lily Ludlow* in der Shane Campbell Gallery, Chicago (2012), *Ten for Aidas* bei CANADA, New York (2011), *Lily Ludlow* in der Rebecca Camhi Gallery, Athen (2009), *Sowing Circle* bei CANADA, New York (2008) sowie *Every Flinching Atom of Flesh Must Be Flayed* bei CANADA, New York (2007).

Ausgewählte Gruppenausstellungen umfassen *Paper Tigers, Hubba Hideout* und *Couch Paintings* bei CANADA, New York (2025), *A Study in Form (Chapter Two)* bei James Fuentes, New York (2024), *Joan Snyder, Lily Ludlow, Mimi Lauter & Xylor Jane* bei CANADA, New York (2024), *Canada on Paper* bei CANADA, East Hampton (2023), *Safe Space* in der Rebecca Camhi Gallery, Athen (2023), *The Thick Stream* bei CANADA, New York (2021), *BUTTERFLY'S NAUTILUS* im Rahmen von Condo CDMX mit K. Krueger, Mexiko-Stadt (2018), *Faces / People* in der Rebecca Camhi Gallery, Athen (2018), *NADA Miami* mit CANADA Gallery (2017), *CANADA b/w Drag City* im Soccer Club Club, Chicago (2019) sowie Präsentationen mit CANADA Gallery an der Art Basel (2025).

Die Ausstellung kann jeden Freitag von 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung besucht werden. Für weitere Informationen und Bilder kontaktieren Sie bitte Petra Tomljanovic unter info@grieder-contemporary.com oder Tel. +41 43 818 56 07